

Laibacher Zeitung

Nr. 14



Freitag den 15. Februar 1822.

in der hiesigen Laibach, am 15. Februar 1822.

Vorgestern, als am Vorabende des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. unsers allern. Kaisers war großer Ball im Saale der Schießstatt, in welchen eine passende Decoration angebracht war. Beym Eintritte Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs wurde von allen Anwesenden, unter Trompeten und Pauken-Schall, Allerhöchst Sr. Majestät ein Lebhaft gerufen, und dann das beliebte Volkslied „Gott erhalte Franz den Kaiser“ mit allgemeiner Begeisterung gesungen.

Die Feyer des glorreichen Geburtstages wurde mit Anbruch des Tages der Stadt und der Umgegend durch 50 Kanonenabüsse von dem Castell herab veründet. Um 10 Uhr Früh versammelten sich alle Civil- und Militär-Behörden, so wie der Adel, in der Domkirche, wo Sr. Excellenz der Herr Bischof, im Beiseyn eines großen Theiles der hiesigen Bürgerschaft und des Landvolkes, Adam Bederec, isralitischen Handelsmann in Pilsen, der Umgegend, ein feierliches Hochamt hielt, während Joachim, gleichfalls Handelsmann dasselb, Joseph, Handel eine vor der Kirche in Parade aufgestellte Abtheilung des hier in Garnison liegenden 3. Bataillons, des selbst, auf die Verbesserung: „von den Fellen der gespaltenen Reg. Prinz Reuß: Plauen die gewöhnlichen genen und gesallenen Schwäfe Maroguin, welcher dem Salven gab; die jedes Mahl von den Kanonen auf dem Amerikanischen zu Milde und Farbe ganz gleich komme, Castell erwiedert wurden.

Nach dem Hochamte versütigten sich sämtliche Civil- und Militär-Behörden, die Geistlichkeit und der Adel in das Burg-Gebäude, und brachten Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur die Huldigung ihrer tünigsten Wünsche für das Wohl Allerhöchst Sr. Majestät mit dem Ansuchen vor, solche Allerhöchst Sr. Majestät zu führen legen zu wollen. Mittags war bey Sr. Excellenz dem Herrn Landes-Gouverneur Tafel von 50 Gedecken, wozu die vornehmsten Personen der k. k. Civil- und Militär-Behörden, der Geistlichkeit und des Adels geladen waren, und wobei mit dem Ausdruck des innigsten Gefühls für das Wohl des besten Monarchen, unter dem Donner der Kanonen, der Toast ausgebracht wurde.

Abends wurde in dem Schauspielhause, bey festli-

cher Beleuchtung, von der hier befindlichen Schauspieler-Gesellschaft „Ferdin. II. (von Caroline Pichler)“ gegeben. Vor Anfang des Stükcs wurde, bey einer passenden Decoration, unter lauter Beystimmung des zahlreich versammelten Publicums, das vorgedachte Volkslied gesungen.

Zur Feyer dieses Tages wurde von der hiesigen Stadt der ganzen Garnison eine eintägige Gratis-Lohnung, dem Militär-Erziehungs-Hause ein Beytrag an Wein und Speisen, seinesjedem der städtischen Spitals-Präundner 10 kr. gegeben, so wie auch die übrigen Orts-Armen an diesem Tage ebenfalls 10 kr. die Person aus dem Armenfonde empfangen haben.

Sr. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthäufigsten Vortrag der hohen Commerzhoscommission, mit allerhöchster Entschließung vom 7. v. M., den Brüdern, Theiles der hiesigen Bürgerschaft und des Landvolkes, Adam Bederec, isralitischen Handelsmann in Pilsen, der Umgegend, ein feierliches Hochamt hielt, während Joachim, gleichfalls Handelsmann dasselb, Joseph, Handelsmann in Noljan, und Michael, Flusspächter dazwischen, durch eine bis jetzt in den k. k. Erbstaaten unbekannte rungsart, und durch einfahrene, und bis jetzt unbekannte Mittel zu erzeugen;“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen gernhet.

Welche a. b. Entschließung, in Folge des eingelangten hohen Hofzanzleydecretes vom 17. Erb. 28. I. M., hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gouvernium. Laibach am 1. Februar 1822.

Sr. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthäufigsten Vortrag der hohen Commerzhoscommission, mit allerhöchster Entschließung vom 7. v. M., den k. k. pri-

vilegirten Grosshändlern in Wien, und Inhabern einer landesbesigten Zuckerraffinacie in Wiener-Neustadt, Meyer und Schlick, auf die Entdeckung; „Zucker, Essig aus Zucker, Syrup und Formbackwasser zu erzeugen, und dadurch ein, dem besten Weinreiss ganz gleich kommendes, reines, wohlgeschmeckendes und zugleich wohlfeiles Product zu liefern;“ ein ausschließendes Privilegium, auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a.-h. Patentes vom 8. Dec. 1820, und unter Beobachtung der für Consumabilität bestehenden Sanitäts-Vorschriften, zu verleihen geruhet.

Welche a. h. Entschließung, in Folge des eingelangten hohen Hofcanzleydecretes vom 17., Erh. 28. v. M., hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gouvernemt. Raibach am 1. Februar 1822.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Jänner. Der gestrige Courier enthält aus der Regierungs-Zeitung von Chili vom 29. Sept. v. J. ein von dem Deputirten Sr. allergetreuesten Majestät bey der Regierung von Buenos-Ayres, D. Juan Manuel de Figueredo, an den Gesandten von Chili bey derselben Regierung, Don Miguel Banartu, unterm 21. August 1821 gerichtetes Schreiben, worin selber im Namen des Königs seines Herrn erklärt, daß Se. allergetreueste Maj. „überzeugt von der Rechtmäßigkeit einer Regierung, deren Existenz durch die Thatssache, daß das Volk „gehörcht, erwiesen ist“ keinen Aufstand nehmen, so wie früher, gleich bey Ihrer Rückkehr nach Europa, die Unabhängigkeit der Provinzen vom La Plata, (ein unseres Wissens bisher unbekanntes Factum) nun auch die Unabhängigkeit von Chili anzuerkennen, und in diplomatische Verhältnisse mit diesem Freystate zu treten. — Der heutige Courier stellt über obiges Schreiben folgende Betrachtungen an: „Wir theilten gestern ein Schreiben eines portugiesischen Agenten zu Buenos-Ayres an den in dieser Stadt befindlichen Gesandten von Chili mit, worin der Briefsteller ankündigt, daß Se. allergetreueste Maj. der König von Portugal beschlossen haben, die Unabhängigkeit von Chili anzuerkennen. Aus dieser diplomatischen Epistel, denn als solche glauben wir sie betrachten zu können, geht auch hervor, daß eine ähnliche Anerkennung auf die verschiedenen Republiken von Südamerika ausgedehnt werden dürfte, in so fern sie denjenigen Punct „Gehorsam des Volkes“, erreichen, den Se. allergetreueste Majestät für die Probe einer legitimen Regierung halten.“

Wenn Portugal nicht in diesem Augenblicke ein Opfer der Revolution, und sein Beherrfcher wirklich ein freyer und unabhängiger Souverain wäre, so müste ein solcher Schritt politische Betrachtungen von nicht gemeinem Interesse veranlassen, und auch zu Ereignissen von nicht gewöhnlicher Wichtigkeit führen. Die Anerkennung der Unabhängigkeit von Chili ist jedoch ein bloßer Act der portugiesischen Cortes, einer berathschlagenden, von der Revolution geschaffnen Versammlung, welche demnach für den Triumph der Revolution in andern Ländern nicht ungünstig gestimmt ist. Und Spanien befindet sich in einem solchen Zustande, daß es kaum ein ungehaltenes Wort über diesen Freundschaftsbruch äußern, noch viel weniger Rache dafür nehmen kann.“

Einer unserer Collegen hat den angelegentlichen Wunsch geäußert, daß wir das Beispiel dieser „erleuchteten Politik“ nachahmen, mit andern Worten, daß wir alle Grundsäße von Treue und Glauben zwischen Nationen um der armeligen Rücksicht zufälliger Handelsvortheile willen verleihen sollen. Die friedlichen und freundschäftslichen Verhältnisse zwischen diesem Lande und Spanien haben nicht aufgehört zu bestehen, und so lange sie fortduern, würde es nie zu recht fertigen seyn, wenn wir ähnliche Verhältnisse mit einem Theile seiner empörten Unterthanen anknüpfen wollten. Es ist freylich wahr, daß Spanien seine transatlantischen Colonien unwiederbringlich verloren hat; allein so lange es nicht förmlich auf seine Ansprüche darauf durch eine feierliche Anerkennung ihrer Unabhängigkeit verzichtet, so können sie nur als in einem Zustande siegreicher Rebellion gegen ihre Oberherrschaft betrachtet werden. Diese Rebellion durch die Anerkennung der Rebellen als Organe der rechtmäßigen Regierung sanctioniren, würde demnach eine Art offener Feindseligkeit gegen das Mutterland seyn. Die Politik, welche England bisher befolgt, ist wahrhaft aufgeklärt gewesen, und die wichtigsten Rücksichten, der Gerechtigkeit und der Ehre, erheischen dringend, daß England bey dieser Politik verharre. Es ist neutral geblieben während des Kampfes; es mag es auch fernerhin bleiben. Der Zeitpunkt ist nun nicht mehr ferne, wo alle Vortheile, die aus einem entgegengesetzten Benehmen hätten entspringen können, von uns erreicht und ohne den Vorwurf der Treulosigkeit werden genossen werden können. Es würde dem großartigen Charakter eines Landes, gleich Großbritannien, welches bey jeder Gelegenheit die Reinheit seiner Motive an den Tag gesetzt hat, schlecht anstehen, die finstern Ränke hinterlistiger Cabinette, und noch weniger die treulose Diplomatie der Revolutionärs nachzuahmen, die, was sie auch sonst

für Grundsähe im Munde führen mögen, in der That ihnen gern ihre bittern Sarcasmen, theils im Gefüht bey allen Gelegenheiten zeigen, daß der Zweck für sie ihrer tiefen Unwissenheit über alles, was die Menschen die Mittel heilige Nationen gleich Individuen, können und Verhältnisse in diesem Reiche betrifft, theils weil die Niedlichkeit nie ungestraft verlehen; und die Patrioten von Portugal werden in Brasiliën die Erfahrung machen, daß es ein gefährliches Experiment ist, aufzührerischen Colonien, durch Anerkennung ihrer Unabhängigkeit vom Mutterlande, Beystand zu leisten.“ das ihrige beytragen.“

S p e c t a t e u r O r i o n q. a l.

Der nachstehende Artikel (schreibt d. öster. Beob.) aus dem Spectateur Oriental vom 29. Dec. v. J. scheint uns einige Aufmerksamkeit zu verdienen. Wir geben ihn nicht als unsre eigene Meinung, die vielmehr in verschiedenen Punkten davon abweicht. Gewiß ist aber, daß zur Ausklärung der Fragen, die Europa heute so lebhaft beschäftigen, ein auf Thatsachen und Local-Kenntnisse gegebundetes Raisonne-

ment, wie es dieser Artikel liefert, von gröherm Gewicht seyn muß, als jene eitlen Declamationen und Poeten, womit das Publicum von so vielen andern Seiten bis zur Er müdung bedient wird. Dass ein vernünftiger Mann in Smyrna anders sehen und anders schreiben könnte, als der Constitutionnel oder die Morning Chronicle, wollten freylich unsere liberalen Journalisten nicht aufkommen lassen; und der Spectateur mußte daher, ohne weiters, als ein von der ottomanischen Regierung gesdungenes und bezahltes Blatt verschrien werden. Keine Abgeschmacktheit ist arg genug, daß sie in dem jehigen Taumel der Köpfe nicht Glauben finden sollte. Unterdessen ergibt sich, wie der Redacteur des Journals am 22. December selbst anzeigt, daß dasselbe von den Localbehörden in Smyrna „als der Sache der Griechen zugünstig“ auf vier Wochen suspendirt worden ist. Wie bemerken dieß hier nur beyläufig; es ist wenig das an gelegen, ob der folgende Aufsatz den Türken oder den Griechen gefällt; wer mit den darin verhandelten Gegenständen einigermaßen bekannt ist, und nichts als die Wahrheit sucht, mag ihn lesen und prüfen:

„Die Frage der Griechen ist sehr verwirrt. Die Zeit allein wird sie nach und nach außklären; und es ist schon ein sehr großer Gewinn, daß seit dem Ausbruch der griechischen Insurrection zehn Monathe verlossen sind, die Europa benutzen konnte, um den wahren Stand der Dinge zu erforschen, die Verirrungen des Partegießtess zu erkennen und die Leidenschaften zu besänftigen. Wir haben unsre Pflicht erfüllt, indem wir jederzeit der Wahrheit, wie sie sich uns darboth, huldigten. Wir verweisen nicht daran, daß selbst die, welche uns am zu leisten gezwungen seyn werden, und wir verzeihen

schen nichts gemein. Jene bleiben unwiderstehlich an ihre Land gebunden. Sie werden immer ihren Lebensunterhalt und ihre Zufriedenheit unter diesem schönen Himmel finden. Welche Gegebenheiten auch die Zukunft beführen mag, nichts wird sie dem Boden entreißen, auf welchem sie geboren sind.“

„Die griechischen Inseln werden sich unter allen Umständen durch ihre Ohnmacht, durch ihre Nichtigkeit retten. Keine von ihnen könnte einem ernsthaften Angriff standhalten. Die Pforte betrachtet die Rebellen auf den Inseln wie verirrte Kinder, die zu ihrer Pflicht zurückkehren, sobald sie ihre thörichten Hoffnungen aufträumt haben. Jetzt haben alle diese kleinen Inseln, mit ihren kleinen Revolutionen, ihre Blicke von einer Seite auf Russland, von der andern auf den Pelopones gettet. Die Straflosigkeit, deren sie sich erfreuen, ist eine Wirkung des Mitteids, welches sie einsößen, und einer klugen, läblichen Politik. Die ottomanische Flotte hat zum zweyten Mahe den Archipelagus durchkreuzt, und ist in die Dardanellen zurückgekehrt, ohne auf irgend einer dieser Inseln landen zu wollen. Dies war der bestimmte Wille des Souverains, der ihnen wiederholst Verzeihung angebeihen ließ, und selbst Frist lassen wollte, über die angedothene Wohlthat nachzudenken. Die Pforte kann vernünftiger Weise nur auf Candia und Morea ein Gewicht legen. Die drey Inseln Spesia, Hydra und Ipsar sind nichts an sich selbst, und es kann ihnen nicht einmal einfallen, sich zu widersezen, da sie weder durch Natur, noch durch Kunst befestigt sind. Die einzige Zufucht ihrer Bewohner ist die, daß sie sich mit ihren Habeligkeiten und mit ihren Handels-schiffen, die me, wenn gleich bewaffnet, einem ottomanischen Kriegsschiffe Troh zu biehen vermöchten, nach Europa oder in andere Länder retten können. Diese drey Inseln, die reich und glücklich waren, und die nun selbst mit einer in Morea gesüsterten Republik nur in fern Gemeinschaft machen, als ihre sämtlichen Bewoh-

ner den Entschluß fassten, sich in dieser Halbinsel nieder zu lassen. Die übrigen Inseln im Archipelagus haben noch viel weniger Mittel, sich zu behaupten. Wollten sie folge, hatte sich der spanische Theil dieser Insel (die sammt und sonders mit Morea gleiches Schicksal theilen, östliche Hälfte derselben), von dem man seit geraumer so müßte dies Land, das kein einziges Kriegsschiff besitzt, Zeit nichts mehr gehört hatte, unabhängig erklärt erst ein Arsenal, das mit dem von Constantinopel wett-eifern könnte, erwerben; seine Flotten müßten, gegen die türkischen siegreich, in jeder Jahreszeit das Meer behaupten, und auf allen Puncten zugleich wirken, um so zahlreiche, zum Theil so entfernte, und durchaus so wehrlose Inseln zu beschützen.

(Der Beschlüß folgt).

Spanien.

Die neuesten Madrider Blätter vom 17. Jänner bestätigen, daß sich die widerspenstigen Behörden zu Cadiz und Sevilla, nachdem sie ihrer Sache gewiß waren, dem Könige die Absehung seiner Minister abgetrotzt zu haben, unterworfen haben. General Velasco hat zu Sevilla das Commando an D. Salvador Sebastian, und D. Manuel Francesco Jauregui zu Cadiz an den Brigadier D. Jacinto Romarate übergeben. Was man von dieser Unterwerfung eigentlich zu halten habe, sagt uns der Indepediente (ein seit 1. Jänner d. J. aus der Vereinigung des Eco de Padilla und der Antorcha Espanola entstandenes Madrider Journal) vom 17. v. M. mit düren Worten: „Cadiz und Sevilla, heute unterworfen, werde morgen neuen Widerstand leisten, wenn das Steuer des Staatschiffes unreinen Händen anvertraut werden sollte, die wegen ihrer groben Misgriffe bekannt sind, und die sich dazu gebrauchen ließen, die Fesseln zu rechtfertigen, welche ihnen der Despotismus anlegte.“

Die zu Anfang dieses Jahres in Navara und in den baskischen Provinzen, an verschiedenen Orten erschienenen Guerillas, welche allenthalben, wo sie einztraten, die constitutionellen Behörden abschickten, die Constitutions-Steine umwarfen u. s. w. und als deren vorzüglichste Anführer Juanito (der sogenannte Conde de Villanueva), Santos Ladron und Balda genannt worden waren, scheinen sich zerstreut zu haben. Dagegen war in der lehtern Zeit ein ehemaliger Lieutenant des bekannten Merino mit einer neuen anticonstitutionellen Guerilla in der Gegend von Guadalajara aufgetreten. Die von Madrid aus gegen ihn ausgeschickten Truppen haben ihn bisher nicht habhaft werden können.

Spanisches Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus St. Domingo zu noch viel weniger Mittel, sich zu behaupten. Wollten sie folge, hatte sich der spanische Theil dieser Insel (die sammt und sonders mit Morea gleiches Schicksal theilen, östliche Hälfte derselben), von dem man seit geraumer so müßte dies Land, das kein einziges Kriegsschiff besitzt, Zeit nichts mehr gehört hatte, unabhängig erklärt und als Republik constituit. Das aus 39 Artikeln bestehende Unabhängigkeit-Manifest ist aus St. Domingo vom 2. December 1821 datirt. Der General-Capitän, der politische Chef und die vornehmsten Einwohner standen an der Spike dieser Veränderung. Es wurde sogleich eine Deputation an den Präsidenten von Hayti (Boyer) abgesendet, um ihm einen Freundschafts-, Handels- und Allianz-Tractat zu gemeinschaftlicher Vertheidigung, im Fall eines feindlichen Angriffs, anzuhiethen. Eine andere Deputation wurde an den Präsidenten der Republik Columbia (Bolivar) abgesandt, um ihn von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, und ihm den Wunsch zu erkennen zu geben, die engsten Verhältnisse mit gedachtom Freystaate anzuknüpfen.

Briefe aus Havannah vom 11. December enthalten nachstehende für den Handelstand höchst wichtige Anzeige: „Sämtliche Häfen des neuen mexicanischen Kaiserreichs, nämlich Vera-Cruz, Tampico und Alvarado an der östlichen, und Acapulco und San Blas an der westlichen Küste werden für den fremden Handel offen erklärt. Die Einfuhrölle sind für Fremde auf 25, und für Eingeborene auf 15 p.C. festgesetzt. Die Ländeserzeugnisse, mit Ausnahme von Vanille und Cochonille, können frei ausgeführt werden. Gold in Stangen zahlt 2 Prozent und Silber 6 p.C. Ausfuhrzoll. Die einzigen Artikel, deren Einfuhr verboten ist, sind Mehl und Tabak.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 10. Februar.

Herr Andreas Verdier, Handelsmann, von Triest nach Naxos.

Den 11. Herr Siegfried Wolf, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Herr Demeter Anton Pilli, Handelsmann, von Agram nach Triest.

Abgereiset den 11. Februar.

Herr Peter Budrovich, und Herr Joh. Bapt. Jovich, Handelsleute, beide nach Fiume.

Wechselsätze.

Am 9. Februar war zu Wien der Mittelpreis der Staatschuldverschreibungen zu 5 p.C. in EM. 74 3/4; Certif. f. d. Karl. v. J. 1821, für 100 fl. in EM. 93 1/2; Wiener Stadt-Banco: Oblig. zu 2 1/2 p.C. in EM. 55 3/4; Gurs auf Augsburg, für 100 Gulden Courr. Gulden 99 3/8 Br. Uro. — Conventionsmünze p.C. 250. Bank-Actien pr. Stück in EM. 654 1/2.